

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt – 10707 Berlin

Bürgerverein Friedrichshagen e.V.  
Rathaus Friedrichshagen  
Bölschestr. 87/88  
12589 Berlin

Dienstgebäude: 

Württembergische Straße 6  
10707 Berlin  
Telefon: +49-30-9025-1000  
Telefax: +49-30-9025-1002

Datum: 20. April 2015

### **Ihre Schreiben zu einer Spreefähre Friedrichshagen-Kämmereiheide**

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

vielen Dank für Ihre Schreiben und die ausführliche Darlegung Ihrer Überlegungen zur Einrichtung einer neuen Fährverbindung als Ergänzung zum nicht barrierefreien Friedrichshagener Spree-tunnel.

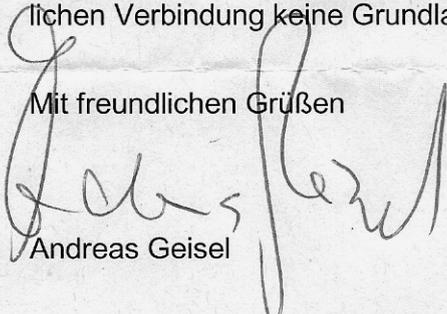
Der Spreetunnel wurde 1926/27 erbaut, als Friedrichshagen als damals bekannter und beliebter Kurort besonders an den Wochenenden von tausenden Erholungssuchenden aus der Stadtmitte Berlins aufgesucht wurde. Alternative, öffentliche Verkehrsverbindungen waren im Gegensatz zu heute nicht vorhanden, so dass es an der dortigen Fähre zu langen Wartezeiten kam. Unter völlig anderen gesellschaftlichen und verkehrlichen Rahmenbedingungen als heute wurde daher damals dieser Tunnel gebaut, um einen kürzeren, aber nicht barrierefreien Zugang zur Kämmereiheide zu ermöglichen. Das Freizeitverhalten hat sich in den letzten 90 Jahren jedoch zum einen mit Blick auf die zu bewältigenden Besucherzahlen stark verändert. Zum anderen bietet das heute gut ausgebaute ÖPNV-Angebot die Möglichkeit, das Ausflugsgebiet südlich des Spreetunnels in relativ kurzer Zeit und zudem barrierefrei zu erreichen. Die von Ihnen angegebenen Reisewege und -zeiten kann ich nicht bestätigen. So ist vom Müggelpark aus die Kämmereiheide südlich des Spreetunnels in weniger als einer halben Stunde barrierefrei zu erreichen (Müggelseedamm/Bölschestr. bis Müggelschlößchenweg), das Ziel Ihrer in der sog. „Großen Lösung“ genannten Fährroute, die Ausflugsstätte Rübezahl, hat sogar eine eigene Haltestelle (Fahrzeit 26 Minuten). Die angegebene Reisezeit von 65 Minuten zum am anderen Ende des Müggelsee liegenden Ausflugsziel „Müggelhort“ mag für die schlechtere Verbindung sogar gelten (sonst 47 Minuten). Den Vorteil einer Spreefähre parallel zum Tunnel sehe ich jedoch insbesondere für die von Ihnen genannten Zielgruppen mit eingeschränkter Mobilität nicht, da der anschließend zu bewältigende Fußweg bis zum Müggelhort immer 6 Kilometer beträgt. Dagegen ist mit dem etablierten ÖPNV-Angebot die Endhaltestelle des X69, Odernheimer Str., in 42 Minuten erreichbar, von wo aus es nur noch ein kleiner Spaziergang sowohl bis zum Müggelhort, als auch bis Neu-Helogland ist.

Die Nutzung des vorhandenen ÖPNV halte ich daher im Ausflugsverkehr insbesondere auch für mobilitätseingeschränkte Menschen für durchaus attraktiv.

Zudem hat das Land Berlin als ÖPNV-Aufgabenträger erst im Jahr 2012 mit der BVG die Anforderungen an den künftigen Fährverkehr in Berlin formuliert, dessen Betrieb die BVG darauf aufbauend für 15 Jahre ausgeschrieben und vergeben hat. Seit Beginn des letzten Jahres haben nun die neuen Betreiber den Betrieb aufgenommen, was auch insbesondere im Bezirk Treptow-Köpenick mit den neuen, barrierefreien Elektrofähren und den ausgeweiteten Bedienzeiten zu einer erheblichen Steigerung der Angebotsqualität für die Fahrgäste geführt hat. Nun noch eine zusätzliche Fährverbindung als ÖPNV-Angebot am Friedrichshagener Spreetunnel einzuführen, ist durch den bestehenden Vertrag mit der BVG nicht gedeckt und aufgrund des notwendigen Einsatzes eines weiteren Fährschiffes allein durch organisatorische Maßnahmen nicht zu bewerkstelligen.

Die von Ihnen geforderte Einrichtung einer zusätzlichen Fährverbindung ist nach den Vorgaben des Berliner Nahverkehrsplans gegenwärtig keine Aufgabe der Daseinsvorsorge. Wir haben zudem im bestehenden Verkehrsvertrag keine Möglichkeit in diesem Bereich eine neue Fährlinie einzurichten, ohne an anderer Stelle durch Angebotsstreichungen entsprechende Kompensationen zu schaffen. Optionen zur ausgleichenden Angebotsverringerung sehe ich jedoch in Treptow-Köpenick nicht. Ebenso ist der aus unserer Sicht eher geringe Bedarf an einer zusätzlichen Verbindung keine Grundlage für eine entsprechende neue Schwerpunktsetzung.

Mit freundlichen Grüßen



Andreas Geisel